

„Total tierisch!“ – EWE Stiftung fördert 44. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse



„KIBUM – TOTAL TIERISCH!“ – DAS IST DAS MOTTO DER 44. OLDENBURGER KINDER- UND JUGENDBUCHMESSE. 2500 NEUE KINDER- UND JUGENDMEDIEN WERDEN VOM 3. BIS 13. NOVEMBER IN OLDENBURG VORGESTELLT. REGINA PETERS IST DIE PROGRAMMVERANTWORTLICHE DER MESSE, SIE BETREUT DIE KIBUM SEIT 14 JAHREN.

Frau Peters, erzählen Sie uns von den Anfängen der KIBUM in Oldenburg. Wie kam es dazu?

1974 wurde in Oldenburger Unikreisen die Idee geboren, Kinder sollen möglichst selbst entscheiden, was sie lesen wollen. Dafür wünschte man sich eine Buchmesse, die nichtkommerziell organisiert und unzensuriert Kinder- und Jugendliteratur präsentieren sollte und auf der sich Kinder wohlfühlen. Seither sind Stadt und Universität Veranstalter, um die Realisierung kümmern sich Stadt- und Unibibliothek. Seit ihren Anfängen hat sich die KIBUM enorm entwickelt und zählt zu den bedeutendsten bildungspolitischen Angeboten im Nordwesten.

Wie generieren Sie die Ideen zu immer neuen, spannenden Themen und Kooperationen?

In jedem Jahr stimmt der KIBUM-Koordinierungsrat mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Oldenburg und der Carl von Ossietzky Universität gemeinschaftlich das Motto ab. Zur KIBUM stellen wir entweder die Kinder- und Jugendliteratur eines Landes – wie China, Schweden, Polen – vor. Oder wir reagieren auf aktuell besonders präzente Strömungen in der Kinderliteratur.

KUNST & KULTUR

Was war bislang Ihr persönliches Highlight?

Als besonders berührend empfinde ich es, hautnah zu erleben, wie sich Kinder und Jugendliche fesseln lassen durch Literatur – sei es beim Schmökern auf der Messe oder in Lesungen im Kontakt mit den Autorinnen und Autoren sowie den Illustratorinnen und Illustratoren. Und es ist wunderbar zu sehen, wenn Kinder über sich hinauswachsen in den KIBUM-Vorabprojekten. Ein Glanzlicht war für mich der Besuch des Literaturnobelpreisträgers Günter Grass auf der KIBUM 2005.

Welche Bedeutung haben Kinder- und Jugendbücher im digitalen Zeitalter?

Eine ganz zentrale! Lesen wird immer bedeutsamer – auch und gerade angesichts der Digitalisierung des Alltags. Erst durch das Lesen können sich ja mediale Inhalte erschließen. Wie die aktuelle IGLU-Studie (Int. Grundschul-Lese-Untersuchung) zeigt, ist jeder fünfte Viertklässler und jede fünfte Viertklässlerin in Deutschland ohne ausreichende Lesekompetenz. Hier gibt es für uns noch viel zu tun. Lesen ist die Schlüsselkompetenz für eine gelingende Bildungsbiographie und gesellschaftliche Teilhabe.



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer liegt jetzt schon lange wieder hinter uns und trotz des anhaltend heißen Wetters haben zahlreiche Gäste den Weg zu Dr. Olaf Fritsch Lesungen „Gibt es Geisterschiffe wirklich?“ im Rahmen von „EWE Stiftung unterwegs“ gefunden. Die Besucherzahlen in Brake, Cuxhaven und Eberswalde haben unsere Erwartungen weit übertroffen, so dass Olaf Fritsche am 21. November im Schlossmuseum Jever noch einmal mit seinen spannenden Ausführungen über Meeresmythen und ihre wissenschaftlichen Erläuterungen auftreten wird. Sein Buch ist weiterhin im Handel erhältlich und eine tolle Geschenkidee zu Weihnachten für Jung und Alt.

Vor uns liegen die Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises für engagierte Lehrerpersönlichkeiten in MINT-Fächern sowie als Highlight die „Oldenburger Schlossgespräche“, die am 17. Dezember von Dr. Eckart von Hirschhausen zum Thema „Glück“ moderiert werden. Sichern Sie sich bis zum 3. Dezember maximal zwei der 270 Plätze unter www.oldenburger-schlossgespraeche.de.

Informieren Sie sich in dieser Ausgabe auch wieder über einige von der EWE Stiftung geförderte Projekte. Lernen Sie ferner in unserem Titelthema Regina Peters kennen: Die Projektleiterin der KIBUM berichtet über die Entwicklung und Bedeutung von Europas größter Kinder- und Jugendbuchmesse. Weiter stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe die stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats, Ulla Bergen, sowie die neue Vorstandsvorsitzende der EWE Stiftung, Marion Rövekamp, vor. Sie hat im Oktober den Staffelstab von Michael Heidkamp übernommen. Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der EWE Stiftung

Delmenhorst wird „frauenORT“

**STADTGESCHICHTE AUS DEM BLICK HISTORISCHER FRAUEN-
PERSÖNLICHKEITEN AM BEISPIEL VON RUTH MÜLLER**

Delmenhorst verzeichnete in den 1920er Jahren 25 Prozent der Weltproduktion an Woll-Rohgarn und zählte damit zu den bedeutenden Industriestandorten. Vor allem junge Frauen aus Osteuropa gehörten damals zu den angeworbenen Arbeitskräften der von der Bremer Unternehmerfamilie Lahusen gegründeten Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei. Über 200 als „Wollmäuse“ titulierte Frauen waren allein in der Sortierung der Nordwolle beschäftigt. Im Rahmen der Landesinitiative „frauenORTE Niedersachsen“ des Niedersächsischen Landesfrauenrates, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, wurde am 21. September der „frauenORT Ruth Müller“ im Nordwestdeutschen Museum für IndustrieKultur eröffnet. Im Rahmen einer Dauerausstellung wird explizit die Rolle der Arbeiterinnen auf der Nordwolle aufgearbeitet und nachhaltig präsentiert. Am Beispiel der langjährigen Arbeiterin und Betriebsrätin der Nordwolle, Ruth Müller (1922-2008), wird eine weitere wichtige Facette in der kulturhistorischen Vergangenheit der Stadt Delmenhorst hervorgehoben. Mit dem „frauenORT Ruth Müller“ gibt es landesweit inzwischen 37 „frauenORTE Niedersachsen“. Erstmals werden dort

KUNST & KULTUR

Stadt- und Regionalgeschichte aus dem Blick historischer Frauenpersönlichkeiten betrachtet, die sich auf politischem, kulturellem, sozialem, wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet verdient gemacht haben. Weitere Informationen zu der Landesinitiative gibt es auf www.frauenort-niedersachsen.de.



Ruth Müller im Alter von etwa 20 Jahren.



Nobelpreiswürdig: Die **Von-Klitzing-Konstante** ist eine physikalische Konstante der Dimension Widerstand. Sie ist die universelle Bezugsgröße für elektrische Widerstände und das Symbol des Förderpreises.

Neugierig bleiben

KLAUS-VON-KLITZING-PREIS FÜR HERAUSRAGENDE LEHRER-PERSÖNLICHKEITEN

Seit 2005 zeichnet die EWE Stiftung gemeinsam mit der Carl von Ossietzky Universität jährlich Deutschlands beste Lehrerinnen und Lehrer für Naturwissenschaften aus. Der Klaus-von-Klitzing-Preis wird bundesweit ausgeschrieben und sucht Persönlichkeiten, die ihre Schülerinnen und Schüler „auf herausragende Weise zu wissenschaftlichem Arbeiten und Denken inspirieren und für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern“ können.

Der Namensgeber der Auszeichnung ist der deutsche Physik-Nobelpreisträger Professor Klaus von Klitzing, der die ersten Jahre in Oldenburg zur Schule gegangen ist. 1980 entdeckte er einen neuen Quanteneffekt, fünf Jahre später erhielt er dafür den Nobelpreis. Der Wissenschaftler ist heute unter anderem Direktor am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart und Ehren doktor der Oldenburger Carl von Ossietzky Universität.

Klaus von Klitzing ist es wichtig, außergewöhnliches pädagogisches Engagement zu fördern und zu zeigen, wie Lehrer ihre Schüler begeistern können. Der heute 75-jährige Forscher habe in jungen Jahren die Erfahrung gemacht, dass engagierte Pädagogen entscheidende Wegbereiter seien. „Wenn der Funke überspringt, können wir früh Forschergeist wecken und so Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer begeistern“, so der Physiker. Auch im 14. Jahr überreicht er deshalb am 20. November die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung persönlich. 10.000 Euro des Preisgeldes sind für ein schulisches Projekt vorgesehen – beste Basis, um einzigartige und überragende Impulse für naturwissenschaftliches Lernen zu geben.



Leseförderung in Beeskow

Die Lese- und Informationskompetenz stellt eine wichtige Schlüsselqualifikation im Bildungsbereich dar. Mit Aktionen und Veranstaltungen zur Leseförderung und zurzeit unterstützt von 17 Lesepatinnen und -paten leistet die Stadtbibliothek in Beeskow seit Jahren einen Beitrag für Kinder und Jugendliche vor Ort. Um auch Kinder aus sozial schwachen Familien sowie Flüchtlingskinder erreichen zu können, werden Erstklässlerinnen und Erstklässler von der Benutzungsgebühr befreit.



Oldenburger Schlossgespräche

Am 17. Dezember diskutieren Expertinnen und Experten zum Thema „Glück kommt selten allein – Warum Gemeinschaft, Mitgefühl und Singen wichtig sind“. Podiumsgäste sind ab 19 Uhr Prof. Dr. med. Tobias Esch („Der Selbstheilungscode“), Prof. Dr. Gunter Kreutz (Universität Oldenburg), Anselm Bilgri („Vom Glück der Muße – Wie wir wieder leben lernen“) und die Soziologin Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger. Es moderiert Dr. Eckart von Hirschhausen.

Zukunft ist jetzt – Berufsorientierung erleichtern

PILOTPROJEKT IN WESTERSTEDDE GESTARTET

Wieviel Chemie steckt in Psychologie? Was braucht es, um Journalistin oder Journalist, Ärztin oder Arzt zu werden? Was hat neuro-wissenschaftliche Forschung mit Philosophie zu tun? Im Projekt

„Wissenschaftsforum Westerstede – Wissenschaft im inter- und transdisziplinären Dialog“ geht die Europaschule Gymnasium Westerstede neue Wege zur Studien- und Berufsorientierung.

„Fundierte Studienorientierung ist unser Ziel. Das von uns

entwickelte Konzept erweitert das klassische Betriebspraktikum zur Berufsorientierung und bietet besonders interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines praxisnahen Austauschs“, charakterisieren die beiden Projektleiter an der Europaschule Gymnasium Westerstede, Dr. Daniel Osewold und Michael Timpe, ihr Vorhaben.

Das Zusammenspiel von Praktika in wissenschaftlichen, kulturellen sowie politischen Institutionen und ein Referentenprogramm aus unterschiedlichen Fach- und Forschungsgebieten soll das bisherige „Trennungsbewusstsein in Natur- und Geisteswissenschaften“ aufheben und zugleich

Schule, Universität und Öffentlichkeit stärker verknüpfen.

„Rund 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler geben den Kontakt mit Berufstätigen aus dem angestrebten Berufsfeld als hilfreich an“, ergänzt Dr. Stephanie Abke. Das Projekt der Europaschule sei ein guter Weg, Berufsentscheidungen zu festigen. Zudem sei es regional verankert, um bestehende Strukturen zu nutzen und auszubauen. „Damit passt es hervorragend in unser Profil.“, betont sie.

ERZIEHUNG & BILDUNG

Europaschule
Gymnasium
Westerstede



Neue Vorstandsvorsitzende

Als neue Vorstandsvorsitzende begrüßt die EWE Stiftung Marion Rövekamp. Die Vorstandin Personal und Recht der EWE AG hat das Amt am 15. Oktober 2018 von Michael Heidkamp übernommen. „Ich freue mich darauf, mit meinen zukünftigen Aufgaben das gesellschaftliche Engagement von EWE in der Region zu stärken“, so Rövekamp. Unterstützt wird sie dabei weiterhin durch das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Stephanie Abke.

Jugend debattiert

Der Wettbewerb „Jugend debattiert“ regt seit 2002 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 13 zum qualifizierten Mitgestalten und Mitreden in der Demokratie an. Die teilnehmenden Klassen sind im Rahmen des Wettbewerbs in schulartenübergreifenden Verbänden organisiert. Lehrkräfte trainieren mit den Schülerinnen und Schülern das Debattieren über aktuelle politische Streitfragen und gesellschaftliche Themen im Unterricht und bereiten sie so auf den Wettbewerb vor. Bewertet werden Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Mit Unterstützung der EWE Stiftung, die das Projekt seit 2010 fördert, profitierten in diesem Jahr Lehrkräfte in der Region Delmenhorst-Oldenburg, in Aurich und Wittmund, Friesland und Emden von den Fortbildungen.

ERZIEHUNG & BILDUNG

www.jugend-debattiert.de





Was ist eine Stiftung? Teil 2

Stiftungen sind einzigartig und für eine demokratische und lebendige Bürgergesellschaft unverzichtbar. Es gibt sie seit Jahrhunderten in zahlreichen Rechtsformen und mit unterschiedlichen Zwecken. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen beantwortet die wichtigsten Fragen zum Thema.

Wer kann stiften?

Im Prinzip jede natürliche Person über 18 Jahren sowie juristische Personen (etwa ein Bundesland) und privatrechtliche Körperschaften (z. B. ein Unternehmen). Stiftungen können zu Lebzeiten oder im Todesfall errichtet und beispielsweise als Erbe eingesetzt werden. Zustiftungen in eine bestehende Stiftung erhöhen deren Grundstockvermögen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger tun sich zusammen und gründen Bürgerstiftungen um sich für ihre Stadt oder Region einzusetzen.

Was motiviert Stifterinnen und Stifter?

Fast 70 Prozent aller Stiftenden handeln aus der Überzeugung heraus, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen. Sie wollen eine Situation verbessern, ein Problem lindern und über ihr eigenes Leben hinaus positiv und nachhaltig für die Gesellschaft wirken. Unternehmen möchten mit einer Stiftung häufig ihr gesellschaftliches Engagement unterstreichen und dauerhaft verstetigen. Manche Stifterinnen und Stifter wollen auch Vermögenswerte zusammen halten.

Wie viele und welche Arten von Stiftungen gibt es in Deutschland?

In Deutschland gibt es über 21.000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, wobei eine besonders große Anzahl in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg beheimatet ist. Die Tendenz der Stiftungsneugründungen ist bundesweit steigend, denn immer mehr Menschen wollen sich langfristig für die Gesellschaft einsetzen. Daneben existiert eine Vielzahl von unselbständigen Stiftungen (Treuhandsiftungen) und Stiftungs-GmbHs.



Gegen das Vergessen

STOLPERSTEINE IN AURICH

Das Projekt „Stolpersteine“ initiierte der Künstler Gunter Demnig bereits 1992. Über 50.000 der kubischen Betonwürfel findet man heute in ganz Europa, 339 davon liegen im Auricher Pflaster. Die kleinen Gedenktafeln sollen an die Opfer des Holocaust in der ostfriesischen Kreisstadt erinnern, ohne sich monumental aufzudrängen. Mit einer individuellen Messingplatte machen sie – meist im Gehweg-Pflaster vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer – auf das Schicksal überwiegend jüdischer Menschen aufmerksam, die in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

In Aurich verlegte Demnig den ersten Stolperstein im Herbst 2011. Im September folgten 26 weitere, bis 2021 sollen es insgesamt 403 werden. Eine Recherchegruppe forschte nach den Biografien der Menschen, deren Namen auf den Steinen stehen. In der Dokumentation „Stolperstein-Geschichten Aurich – Spurensuche gegen das Vergessen.“ sind die Lebensgeschichten der Opfer gesammelt. Die EWE Stiftung fördert die Publikation, die inzwischen erschienen und im Buchhandel erhältlich ist.

Neben den Schicksalen von zwölf jüdischen Familien zeigt das Buch Fotos und Dokumente. Günther Lübbers, Leiter des Arbeitskreises „Stolpersteine in Aurich“, betont, dass die EWE Stiftung dieses Buchprojekt, mit dem ein nachhaltiges Werk zum Lesen und Vertiefen geschaffen werden konnte, in erheblichem Maße unterstützt hat. „Die Bücher gehen unter anderem an die Auricher Schulen und sollen zur politischen Bildung im Unterricht eingesetzt werden“, erläutert Lübbers.

Gremienmitglieder persönlich

Heute: Ulla Bergen

Name: Ulla Bergen

Jahrgang: 1952

Beruf: Oberstudienrätin i.R./BBS

Wohnort: Cuxhaven

Politik: Tätig in der Kommunalpolitik als Ratsmitglied in der Stadt Cuxhaven und Mitglied im Kreistag für die SPD

Privat: Ehrenamtliches Engagement in Politik, Sport und als Deichgeschworene

Gründe für meine Mitarbeit im Stiftungsrat: Durch meine langjährige Tätigkeit in der

beruflichen Bildung weiß ich, wie wichtig es ist, Schülerinnen und Schüler jeden Alters bei Projekten besonders im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich zu unterstützen. Die EWE Stiftung trägt u. a. durch ihre Förderkulisse dazu bei, Schulen bei MINT-Projekten zu unterstützen, damit junge Menschen auf den rasanten technischen Wandel vorbereitet sind. Dies motiviert mich, in der EWE Stiftung mitzuwirken, um für unsere Region Nordwestdeutschland sinnvolle



Aktivitäten und Projekte besonders junger Menschen zu fördern.

STECKBRIEF



Termine & Veranstaltungen

44. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM
3. bis 13. November, Kulturzentrum PFL, Oldenburg

Ausstellung Franz Radziwill „Fläche wird Bild“
Noch bis 13. Januar 2019, Franz Radziwill Haus, Dangast

Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises 2018
20. November, Graf-Anton-Günther-Schule, Oldenburg

EWE Stiftung unterwegs: Autorenlesung mit Dr. Olaf Fritsche: „Gibt es Geisterschiffe wirklich? Die Wahrheit hinter den Meeres-Mythen“
21. November, Schlossmuseum Jever

„Berne bringt ...“ Nina Tichmann (Klavier): Drei letzte Sonaten von Brahms und Haydn
16. Dezember, Konzertkirche Warfleth

Oldenburger Schlossgespräche 2018: „Glück kommt selten allein – Warum Gemeinschaft, Mitgefühl und Singen wichtig sind“
17. Dezember, Oldenburger Schloss

Kontakt & Impressum

Geschäftsstelle der EWE Stiftung
Unter den Eichen 22 · 26122 Oldenburg
Telefon: 0441 4805-1661 · Fax: 0441 4805-1697
ewe-stiftung@ewe.de · www.ewe-stiftung.de

Stiftungsvorstand: Marion Rövekamp (Vorstandsvorsitzende), Dr. Stephanie Abke (geschäftsführender Vorstand)
Stiftungsrat: Reinhard Lanfer (Vorsitzender des Stiftungsrates), Ulla Bergen (stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates), Tim Austermann, Karl-Ludwig Böttcher, Erich Gajdzik, Olaf Klaukien, Wilfried Lübs, Dennis Rohde, Gunnar Wegener

Herausgeber: EWE Stiftung – Stiftung des bürgerlichen Rechts, Unter den Eichen 22, 26122 Oldenburg
Redaktion & Text: Dr. Stephanie Abke (ViSdP), Tomke Faubel, Stefanie Kiesow

Lektorat: Mediavanti, Oldenburg
Gestaltung: Stockwerk2, Oldenburg
Druck: müllerditzgen AG, Bremerhaven

Bildnachweis: Markus Hibbeler (Titel); Stephan Meyer-Bergfeld (linke Innenseite, l.); Silvia Klattenhoff (linke Innenseite, r.); Susanne Kurz (mittlere Innenseite); privat (rechte Innenseite, l.); Hertie-Stiftung/Jugend debattiert (rechte Innenseite, r.); Eckhaus-Verlag (linke Außenseite); Ulla Bergen/ privat (Rückseite)